

Gute Aussichten



Foto: Norbert Neetz

**Andacht für den den letzten Sonntag
nach Epiphantias, 31. Januar.2021**

Pastor Dietmar Hallwaß, KG Drakenburg-Heemsen

Evangelium: Matthäus 17,1-9

Jesus nahm mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm.

Petrus aber antwortete und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!

Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Predigttext: 2. Petrus 1,16-19

Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.

Betrachtung

Als Student habe ich ein neues Hobby für mich entdeckt: das Klettern. Da es in Berlin, wo ich damals studierte, so gut wie keine Berge gibt, habe ich viel in der Halle und auf künstlichen Felsen trainiert. Doch das war kein Vergleich mit den Ausflügen in die Berge, die ich hin und wieder unternahm. Das Erklimmen eines Gipfels ist ein unbeschreibliches Gefühl.

Solch eine Erfahrung kann jeder machen, der einen Berg besteigt. So wie es die Jünger getan haben. Sie sind zusammen mit Jesus auf einen Berg gestiegen. Oben angekommen haben sie ihn dann verklärt gesehen. Sie haben klar erkannt: Dies ist Gottes Sohn.

Für mich heißt das: Wer sich einen Überblick verschaffen will, Klarheit bekommen möchte, der sollte einen Berg besteigen. Am besten macht man sich physisch auf den Weg. Doch man kann sich auch innerlich auf den Weg machen. Versuchen, wenn man sich im Gestrüpp des Alltags verheddert hat, einen Standpunkt außerhalb einzunehmen. Während einer Tasse Tee am Nachmittag kurz innezuhalten. Die Gedanken schweifen zu lassen. Und für einen kurzen Moment alles „von oben“ betrachten.

Doch das Gipfelerlebnis der drei Jünger kann auch noch mehr sein als die bloße Möglichkeit, einen Überblick und klare Gedanken zu bekommen. Petrus, Johannes und Jakobus haben eine Art religiösen Höhenflug. Sie sehen Jesus zusammen mit zwei der höchsten Glaubensvorbilder. Sie erkennen ganz klar Jesu göttlichen Auftrag und hören Gottes Stimme.

Als die Jünger ihre Bergerfahrung gemacht haben, wollten sie am liebsten gar nicht wieder runter vom Berg. Sondern sie wollten dort oben Hütten bauen. Das finde ich verständlich. Und doch weiß jeder Bergsteiger, dass man nach dem Aufstieg irgendwann auch wieder der Abstieg erfolgen muss.

Die wunderbare Erfahrung, die die drei Jünger gemacht haben, ist nichts Alltägliches. Auch wir können nicht erwarten, immer

auf der höchsten „Glaubens-Wolke“ zu schweben. Wenn wir überhaupt so etwas wie ein religiöses Gipfelerlebnis kennen, so ist doch der größte Teil unseres Lebens und Christseins geprägt von Alltag und Gleichförmigkeit. Ja, auf jeden Aufstieg erfolgt ein Abstieg. Aber aus den besonderen Erfahrungen und Erlebnissen können wir noch lange Kraft schöpfen. Der Berg liegt schon lange hinter uns, doch die Erinnerung daran trägt noch ein ganzes Stück.

Der Predigttext bezieht sich auf die im Evangelium beschriebene Verklärung Jesu und ermuntert, auf das Wort zu achten *„als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen“* (2. Petrus 1,19). – Ein Licht an einem dunklen Ort ist eine wertvolle Sache; und so wertvoll ist eben auch die Verheißung Gottes, dass Jesus kommen wird. Das ist die Hoffnung, die unseren Alltag erhellt.

Zum Weiterdenken

Wenn man auf einen Berg steigt, erkennt man oben vieles, das man unten nicht gesehen hat. Dennoch gibt es an einem Aussichtspunkt häufig Hinweis-Schilder. Denn selbst bei guter Aussicht sieht man manches erst, wenn die Aufmerksamkeit darauf gelenkt wird.

So ist es auch, wenn man im Alltag innehält und nach innen schaut. Drei Fragen habe ich unten aufgeführt, die dabei helfen können. Auf diese Fragen gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Es ist aber gut, sich ab und an solche Fragen zu stellen. Jeder einzelne Tag ist es wert, betrachtet zu werden. Manche Menschen tun das vor Gott im Gebet, abends vor dem Schlafengehen. Andere nutzen den Gottesdienst oder eine stille Stunde am Sonntag, um Abstand zu gewinnen und ihr Leben zu reflektieren.

Frage 1: Worüber habe ich mich in der letzten Woche gefreut?

Frage 2: Womit verbringe ich meine Zeit?

Frage 3: Was möchte ich in meinem Leben gerne ändern?

Liedruf: Herr, wir schauen in die Weite



Melodie und Text: Dietmar Hallwaß

Gebet

Nach jeder Bitte kann der Liedruf gesungen oder gesprochen werden:

Guter Gott, du hast Himmel und Erde geschaffen. Du hast Berge und Täler gesetzt, wie es dir gefällt.

Wir bitten dich: Öffne uns die Augen für die Schönheit der Natur. Lass uns erkennen, wie wunderbar du alles geordnet hast. Hilf uns, deine Schöpfung zu bewahren.

Guter Gott, du hast die Vögel unter dem Himmel geschaffen und die Fische im Meer. Du kennst jedes Lebewesen beim Namen.

Wir bitten dich: Öffne uns die Augen, in den Tieren deine Geschöpfe zu erkennen. Lass uns eintreten gegen Quälerei und Ausbeutung von Tieren. Hilf uns, sie zu schützen und für sie Sorge zu tragen.

Guter Gott, du hast den Menschen als dein Ebenbild geschaffen. Du hast ihn zum weisen Herrscher über deine Schöpfung bestimmt.

Wir bitten dich: Öffne uns die Augen, in unserem Nächsten dein Antlitz zu erkennen. Lass uns einander achten und in Frieden zusammen wohnen. Hilf uns, für das Wohl aller einzutreten und nach deinem Willen zu leben.

Guter Gott, du hast einen Plan für alle Menschen. Du hast auch einen Plan für jede und jeden von uns.

Wir bitten dich: Öffne uns die Augen für deine Wegweiser in unserem Leben. Lass uns erkennen, wo wir unseren statt deinen Willen tun. Hilf uns, immer wieder zu dir umzukehren.

Guter Gott, du bist in Jesus auf die Welt gekommen. Du hast den ersten Schritt auf uns zu gemacht.

Wir bitten dich: Öffne uns die Augen für deine Gegenwart. Lass uns Schritte wagen hin zu dir und zu unseren Mitmenschen. Hilf uns, jeden Tag neu uns auf den Weg zu machen.

Guter Gott, du bist die Quelle des Lebens. Du stärkst uns durch dein Wort.

Wir bitten dich: Öffne uns die Augen für den Hunger in der Welt. Lass uns von dem weitergeben, was wir empfangen haben. Hilf uns, wo wir selber der Stärkung bedürfen.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Der Segen Gottes stärke uns auf unserer Lebensreise,
gebe uns Mut für erste Schritte und weise uns den Weg.

So segne und behüte uns Gott, der Allmächtige,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.